

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Predigt – 2. Sonntag im Jahreskreis A

Liebe Schwestern und Brüder,
die Weihnachtszeit ist vorbei. Der Alltag hat uns wieder. Die Christbäume und Weihnachtsdekorationen sind abgebaut, der Glanz der festlichen Tage verblasst. Vielleicht ist etwas hängen geblieben.

Aber seien wir ehrlich: Das Weihnachtsfest hat uns nicht grundlegend verändert. Unser Leben ist **nicht** plötzlich klarer geworden. Unsere Fragen sind **nicht** verschwunden. Unsere **Widersprüche** auch nicht.

Genau in diese Situation hinein führt uns das heutige Evangelium. Es setzt nicht beim Anfang an, nicht beim **Kind in der Krippe**, sondern bei einem **Mann in der Wüste**: Johannes dem Täufer.

Und es ist bemerkenswert, wie dieser Mann auftritt. Johannes ist kein religiöser Schwärmer, kein Heilsverkäufer, kein Guru mit einfachen Lösungen.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Er ist ein **unbequemer** Zeuge. Einer, der Menschen **aufrüttelt** – und sie zugleich nicht an sich bindet.

Johannes ist Anziehungspunkt für viele **Suchende**. Menschen, die spüren, dass es so, wie es ist, nicht weitergehen kann.

Menschen, die merken, dass sie sich verrannt haben.

Menschen, die sich nach einem neuen Anfang sehnen.

Und Johannes könnte diese Aufmerksamkeit **ausnutzen**. Er könnte sagen: „Folgt mir. Ich weiss, wie es geht.“

Er tut es nicht. Im Gegenteil. Er verweist **weg** von sich.

„Seht, das Lamm Gottes“, sagt er. Nicht: Seht mich. Sondern: Seht den **Anderen**.

Damit unterscheidet Johannes sich radikal von vielen religiösen Stimmen – damals wie heute. Denn Religion gerät immer **dann** in Gefahr, wenn sie Menschen an Personen, Systeme oder Ideologien **fesselt**. Wenn sie **Abhängigkeit** erzeugt statt Freiheit. Wenn sie Sicherheit verspricht, wo eigentlich **Vertrauen** gefragt wäre.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Johannes entlässt seine Jünger in **Freiheit**. Er hält sie nicht fest. Er **verliert** Anhänger – und akzeptiert genau das.

Theologisch gesprochen: Er weiss, dass er nicht das **Zentrum** ist. Und genau darin liegt seine Grösse.

Das Evangelium stellt uns damit eine Frage, die bis heute brennt: Wem folgen **wir** eigentlich – und **warum**?

Folgen wir **Jesus**, weil wir uns von ihm **Orientierung** erhoffen? Eine **Richtung** für unser Leben, die nicht beliebig ist? Oder folgen wir ihm, weil wir uns **absichern** wollen – religiös, moralisch, existenziell? Weil wir **Angst** haben vor der Ungewissheit? Weil wir **Gewissheiten** suchen, die uns vor Zweifeln schützen?

Diese Frage ist unbequem. Denn sie **entlarvt** auch fromme Motive. **Glaube** kann nämlich **vieles** sein:

Suche, Vertrauen, Hoffnung – aber auch **Flucht**. Flucht vor der **Komplexität** des Lebens. Flucht vor **Verantwortung**. Flucht vor **offenen Fragen**.

Das Evangelium verschweigt nicht, dass der Weg mit Jesus kein sicherer Standpunkt ist. Im **Gegenteil**.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Wer Jesus folgt, gewinnt **keinen** festen Boden unter den Füßen, sondern begibt sich auf einen **Weg**. Und dieser Weg ist nicht **eindeutig**. Er ist **offen, tastend**, manchmal **unerquicklich**.

Zwischen zwei Gefahren bewegen wir uns dabei ständig:

- auf der einen Seite **falsche Gewissheiten – einfache** Antworten, klare **Feindbilder**, religiöse **Eindeutigkeit**;
- auf der anderen Seite lähmende **Ratlosigkeit** – der **Rückzug** ins „Man kann ja nichts wissen“, ins **Zynische**, ins **Gleichgültige**.

Der christliche Glaube lebt genau **zwischen diesen Polen**.

Er ist weder Fundamentalismus noch Beliebigkeit.

Er ist eine Unruhe stiftende **Frage**, die einen nicht mehr **loslässt**. Eine Frage nach **Gott**, nach dem **Sinn**, nach dem, was trägt – **ohne Garantie** auf schnelle Antworten.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Vielleicht ist das eine der schwierigsten Zumutungen des Glaubens: dass er **nicht beruhigt**, sondern **herausfordert**.

Dass er **nicht alles klärt**, sondern **vertieft**. Dass er uns nicht vor Entscheidungen **bewahrt**, sondern uns in **Verantwortung** ruft.

Die Evangelien erzählen immer wieder, was die Begegnung mit Jesus bei Menschen ausgelöst hat.

Nicht **perfekte Lebensläufe**. Nicht moralische Makellosigkeit. Sondern etwas anderes:

- Menschen konnten aufatmen.
- Menschen wurden von der Last ihrer Schuld befreit.
- Menschen lernten wieder aufrecht zu gehen.
- Menschen wussten sich von Gott angenommen – nicht **trotz**, sondern **mitten** in ihrer Unvollkommenheit.

Das ist kein romantisches Bild. Es ist existenziell. Und es ist fragil. Denn dieser Glaube lässt sich nicht **konservieren**. Er ist **kein Besitz**, den man ein für alle Mal erwirbt. Er muss **gelebt** werden – im Alltag, in Widersprüchen, in Enttäuschungen und Verletzungen.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Darum ist Glaube kein Zustand, sondern ein **Prozess**. Von uns wird nicht die **fertige Entscheidung** verlangt. Nicht die **makellose Überzeugung**. Sondern der **anfängliche Mut**, sich überhaupt auf diesen Weg **einzulassen**.

Alles Weitere wächst von allein im Laufe eines Lebens.

Wer die Einladung Jesu annimmt, wird selber zum Einladenden. Aber nur dann **glaubwürdig**, wenn er oder sie – wie Johannes – nicht **sich selbst** ins Zentrum stellt.

Kirche lebt nicht davon, sich **selbst** zu behaupten. Sie lebt davon, auf **Jesus** zu verweisen.

Die Kirche ist kein **Selbstzweck**. Sie ist **Weggemeinschaft**. Eine Gemeinschaft von **Menschen**, die nicht alles wissen, aber gemeinsam **unterwegs** bleiben.

Wo Kirche **sich selbst** zum Mittelpunkt macht, verliert sie ihre Bestimmung. Dann kreist sie um Strukturen, Sicherheiten, Besitzstände – und **verfehlt** die Frage, die sie eigentlich **wachhalten** müsste: **Was will Jesus von uns – heute?**

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Wo aber von uns heilende Kräfte ausgehen, wo Menschen wieder **aufatmen** können, wo sie **aufgerichtet** werden, wo sie **Sinn, Halt und Orientierung** finden – da geschieht etwas von dem, was das Evangelium „**Begegnung mit Jesus**“ nennt.

Und vielleicht ist genau **das** die leise Hoffnung dieses Sonntags:

Dass Glaube nicht darin besteht, **alles im Griff** zu haben, sondern darin, sich immer neu **ansprechen** zu lassen. Von dem **Grösseren**. Dem wir nicht **gehören**, den wir aber **brauchen**.

Amen.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

Fürbitten:

Lasst uns beten zu Gott, der die Menschen nicht festhält, sondern in die Freiheit ruft, und der weiss, was wir brauchen.

1. Wir bitten für alle Menschen, die auf der Suche sind nach Sinn, Halt und Orientierung, für jene, die glauben möchten, aber zweifeln, und für alle, denen der Glaube fremd geworden ist oder zerbrochen scheint.
2. Wir bitten für die Kirchen und christlichen Gemeinschaften, dass sie nicht sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern glaubwürdig auf Christus verweisen, offen bleiben für Fragen und Widerstand, und den Mut haben, auf einfache Antworten zu verzichten.
3. Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, dass sie sich nicht von Macht, Angst oder Ideologien leiten lassen, sondern Entscheidungen treffen, die dem Leben dienen und die Würde jedes Menschen achten.
4. Wir bitten für alle, die unter falschen Gewissheiten leiden, die manipuliert, instrumentalisiert oder religiös vereinnahmt werden, und für jene, die sich aus Enttäuschung oder Verletzung ganz zurückgezogen haben.

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS A

5. Wir bitten für Menschen, die müde geworden sind, die sich erschöpft fühlen vom Leben, von Beziehungen oder von Erwartungen, und für alle, die im Stillen daran zweifeln, ob sie noch gebraucht werden.

6. Wir bitten für unsere Verstorbenen und für alle, die um einen nahestehenden Menschen trauern, dass sie in Gottes Wirklichkeit geborgen sind und die Trauernden Halt finden in der Hoffnung, die trägt.

7. Wir bitten auch für uns selbst, dass wir wach bleiben für Gottes Anruf in unserem Alltag, bereit zur Umkehr, offen für neue Wege und fähig, einander zum Leben zu helfen.

Gott, du kennst unsere Fragen und unsere Sehnsucht. Nimm an, was wir dir vor dich hintragen, und begleite uns auf unseren Wegen, heute und alle Tage. Amen.